

## 506. Carl Goldschmidt: Ueber Diphenylisoxazol.

(Eingegangen am 17. October.)

Bei der Einwirkung von Chlor auf das Benzylidenaceton bekam ich eine Dichlorverbindung, welche mit Hydroxylamin in Phenylmethylisoxazol überging.

Nach dieser Analogie liess ich Chlor auf in Aether gelöstes Benzylidenacetophenon einwirken. Nachdem die Lösung mit Chlor gesättigt war, schied sich das in Aether schwer lösliche  $\alpha\beta$ -Dichlorbenzylidenacetophenon aus; nach dem Umkrystallisiren aus heissem Alkohol schmolz die Verbindung bei  $113^{\circ}$ ; leicht löslich in Chloroform.

Analyse: Ber. für  $C_6H_5CHClCHClCOC_6H_5$ .

Procente: C 64.52, H 4.33, Cl 25.45.

Gef. » » 64.65, » 4.41, » 25.32.

Das Diphenylisoxazol erhielt ich daraus auf folgende Weise. Das Keton wurde in verdünntem, warmen Alkohol gelöst und die doppelte Menge salzsaures Hydroxylamin zugegeben; die Lösung wurde dann mit überschüssiger Natronlauge versetzt.

Unter starker Erwärmung färbt sich die Flüssigkeit röthlich. Nach einer halben Stunde fällt man mit Wasser aus und krystallisirt aus heissem Alkohol um. Es scheidet sich das Diphenylisoxazol in schönen perlmutterglänzenden Blättern ab vom Schmelzpunkte  $141^{\circ}$ . In Aether löst es sich schwer, leicht in heissem Benzol. In starker Salzsäure ist es unlöslich.

Analyse: Ber. für  $C_6H_5C : CHCC_6H_5$ .

Procente: C 81.44, H 4.9, N 6.34.

Gef. » » 81.08, » 5.2, » 6.43.

Beim Erhitzen im Rohr auf  $250^{\circ}$  mit alkoholischem Ammoniak geben das Phenylmethyl- und Diphenylisoxazol krystallinische Basen, welche die Pyrazol-Reaction geben.

Ueber diese Basen werde ich später berichten.